Asien.

Chinesische Nachrichten melden u. A., daß am 24. April in Chung Kingfu in der Provinz Szechum ein religiöser Krawall stattfand, wobei 20 eingeborene Christen getödtet und etwa 300 Häuser niedergebrannt wurden. Die meisten Urtheile in Verbindung mit dem Piraten-Exceß gegen das deutsche Schiff „Anna" sind vollstreckt worden. Zwei der Mörder wurden ergriffen und hingerichtet; auf die Ergreifung der anderen, welche entkamen, sind Belohnungen ausgesetzt. Diejenigen, welche dem Gemetzel zusahen, sich aber nicht thätig daran betheiligten, wurden körperlich gezüchtigt und verbannt. Mehrere Häuser auf der Insel, in denen die geplünderte Ladung versteckt war, wurden niedergebrannt. Die Militär- und Civilbeamten des Districts sind abgesetzt und ihrer Köpfe beraubt worden.

Ein unbedeutender Aufstand, der unter der Landbevölkerung einer der inneren Provinzen Japan's in Folge von übermäßiger Besteuerung ausgebrochen war, wurde, ohne ernstliche Folgen nach sich gezogen zu haben, unterdrückt.

* Wie sehr sich die Muhamedaner überhaupt noch als geschlossene Welt für sich fühlen, beweist folgendes vom 25. datirte Telegramm aus Kalkutta: „Die Mahomedaner von Kalkutta und Madras haben auf Veranlassung des Fürsten von Arcot Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Sultan abgehalten, so wie ferner eine Adresse an den neuen Sultan erlassen, in welchem sie ihn als ihr Oberhaupt anerkennen. Die Adresse wurde durch den türkischen Consul weiter befördert. Die Mahomedaner von Bombay thaten ähnliche Schritte."

Halle, den 1. Juli.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 27. Juni.

Gerichtshof, Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiber wie gestern. Als Geschworene wurden ausgelost: Wiesner, Mehlhändler in Bitterfeld, Thiele, Schulze in Eismannsdorf, Gertzen, Oeconom in Bitterfeld, Dr. Droysen, Professor hier, Hildebrandt, Färbereibesitzer hier, Beschnitt, Rentier in Bitterfeld, Busch, Oeconom in Löbejün, Bäntsch, Kaufmann hier, Elsner, Domainenpächter in Rokla, Kunze, Factor in Alsleben, Conrad, Mühlenbesitzer in Alsleben, Hammer, Kaufmann hier. — Der Schuhmacher Eduard Schaumburg von Sennewitz, geb. am 21. Decbr. 1847, bereits heirath im Jahre 1872 wegen Diebstahls mit 4 Wochen und im Jahre 1873 wegen Hehlerei mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, steht unter Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Kindes seiner Zuhälterin Bertha Berger, welches an diesen Mißhandlungen seinen Tod gefunden haben soll. — Am 10. März d. starb das gedachte Kind, welches am 13. October 1875 geboren war, also noch nicht einmal im Alter von 5 Monaten, an Krämpfen, die ganz plötzlich am 7. März während einer einstündigen Abwesenheit der p. Berger eingetreten sein sollten. Schaumburg war ganz allein in der mit der Berger innegehabten Wohnung anwesend gewesen. Da das Kind das zweite außereheliche der Berger war, auch nicht von Schaumburg herrührte, Alimente von dem wohl schwer findlichen Vater auch nicht zu erlangen waren, da ferner auch das allgemeine Gerücht im Dorfe ging, Schaumburg habe das Kind schon vielfach vorsätzlich mißhandelt und da endlich die eheliche Verbindung des Schaumburg mit der Berger stattfinden sollte, so erschien das Gerücht, das Kind sei nicht ohne Zuthun Schaumburg's gestorben, nicht ganz ohne Bedeutung.

Am 13. März erfolgte die gerichtliche Section des Kindes und es fanden sich zwei ungemein große Blutextravasate auf dem Schädel der kleinen Leiche vor. Der eine dieser Blutergüsse, zwischen den Gehirnhäuten und zwar freiliegend, umspielte die ganze linke Hälfte des Schädels bis auf den Schädelgrund; derselbe war absolut tödtlich. Das zweite Blutextravasat befand sich unter dem Periost und bedeckte das ganzen Schädeldach. Die Gerichtsärzte erklärten, daß zweifelos mit großer Gewalt auf den Kopf des Kindes eingewirkt sein müsse und zwar von Außen, und daß diese Einwirkung, von der sie nicht bestimmt behaupten könnten, ob sie Stoß oder Hieb gewesen, in der Abwesenheit der Mutter stattgehabt haben müsse, da diese das Kind ruhig schlafend in der Wohnung zurückgelassen hatte und ein Schlaf beim Vorhandensein derartiger Blutergüsse unmöglich sei.

Schaumburg, der bei der Section zugegen war und sofort vernommen wurde, stellte nicht in Abrede, daß das Extravasat auf der linken Schädelhälfte, das tödliche, von ihm herrühre, er bestritt nur, daß dasselbe absichtlich von ihm herbeigeführt sei. Das schon immer kränkliche Kind habe nämlich nach Weggang der Mutter im Kinderwagen plötzlich Krämpfe bekommen, er habe es aus dem Wagen genommen und dabei unabsichtlich an den Wagenrand den Kopf des Kindes gestoßen. — Die Sachverständigen erklärten diese Entstehung des Blutergusses für unmöglich. Hierdurch wurde der Verdacht, daß Gewaltmaßregeln vorgelegen, noch bestärkt und die Sitzung ergab hinreichendes Material, um einen Zweifel nicht mehr obwalten zu lassen. Die Berger war schon Mitte November mit dem erst eine Woche alten Kinde zu Schaumburg gezogen und sehr bald begann die von ihm sogenannte „Erziehung". — Die Berger erklärte in der Sitzung, daß Schaumburg das Kind, wenn es geschrieen, überall hingeschlagen — „gehauen" —, so daß es blaue Flecken am Gesäß und am Auge gehabt. Sie hat das nicht mehr ansehen können und entfernte sich am dritten Weihnachtsfeiertage von Schaumburg, wohlgemerkt, obwohl er sie, die zweimal außerehelich geboren, heirathen und das von ihm nicht herrührende Kind ernähren wollte. Nachdem Schaumburg Besserung versprochen, zog die Berger mit dem Kinde wieder zu ihm und die Mutter derselben machte ihm Vorhaltungen.

Seit der Zeit, meint die Berger, habe sie nur ein Mal noch Mißhandlungen von Schaumburg gesehen. — Diese Aussagung stimmt im Ganzen nicht mit den übrigen Zeugenaussagen. Einer Frau Reinhardt zeigte sie nach Weihnachten das Kind, an welchem das rechte Auge von der Nase ab roth und blau gefärbt und ein Endchen Ohrlappen abgerissen war, mit der Erzählung: „er hat's schon wieder geschlagen, ich kann es nicht an die Füße fassen, die Beine sind wie entzwei." Der Ehefrau Burkhardt legte sie etwa 4 bis 6 Wochen vor dem Tode das Kind vor, welches braun, blau und schwarz von den Kniekehlen an bis an's Kreuz gefärbt war, indem sie sich ausließ, der Schuster Schaumburg habe das Kind so geschlagen. Am Tage der Section erzählte die Berger derselben Zeugin, Schaumburg habe einmal das Kind so auf den Mund geschlagen, daß derselbe angeschwollen sei. — Die beiden Dienstknechte Pechstedt und Geide bekunden eine wahrhaft grauenerregende Mißhandlung. Sie waren nach dem 15. Januar zusammen bei Schaumburg um Schuhwerk zu bestellen. Das im Wagen liegende Kind schrie; Schaumburg nahm dasselbe heraus, setzte es auf seinen Schooß, faßte es mit beiden Händen, hob es auf und nieder und stauchte es dabei „feste" auf seinen Knieen, bis dasselbe vor Uebermaaß des Schmerzes nicht mehr im Stande war zu schreien. Darauf legte er das Kind über seinen Arm und schlug es minutenlang auf Rücken und Hintern. Alsdann packte er es an der Brust, warf es in den Wagen und schlug es mit der umgekehrten Hand, d. h. mit den harten Knöcheln auf den Kopf und in's Gesicht, wohin er traf. Die Knechte, die ihn vergebtich gewarnt, verließen das Zimmer, weil sie den Vorgang nicht mehr ansehen konnten. Pechstedt bemerkte späterhin noch einmal Folgendes: Schaumburg steckte eine starke Schweineborste, wie sie die Schuhmacher zum Nähen zu benutzen pflegen, dem ruhig im Wagen schlafenden Kinde in die Nase. Das Kind schrie zuerst nicht, wie Pechstedt sagte, weil es wohl klüger war wie Schaumburg, als es hernach zu schreien anfing und die Berger hinzukam, ging er vom Wagen weg.

Die Anklage behauptete nun, daß in der Abwesenheit der Berger am 7. März eine ähnliche rohe Mißhandlung erfolgt sei und dafür sprach auch, daß die Mitbewohnerin des Hauses, verehelichte Faisauer, das Kind schreien gehört hatte und bald darauf von Schaumburg gerufen worden war, der das Kind leblos und kalt im Arme hatte.

Der Staats-Anwalt beantragte das Schuldig unter Ablehnung mildernder Umstände, während der Vertheidiger, Justizrath von Radecke, für Nichtschuldig plaidirte, indem er hauptsächlich das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, Geh. Sanitätsraths Dr. Delbrück in Zweifel zog.

Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, bewilligten aber dem Angeklagten mildernde Umstände. Dem Antrage des Staats-Anwalts entsprechend wurde Schaumburg zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Verhandlung vom 28. Juni.

Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher. Als Beisitzer fungiren die Kreisgerichtsräthe Freund, Dr. Thümmel, Bertram, Stahlschmidt; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staatsanwalt Boswinkel vertreten. — Als Geschworene waren ausgelost: Haacke, Oeconom in Brehna, Hoffmann, Freigutsbesitzer in Löckern, Busch, Oeconom in Löbejün, Rose, Uhrmacher in Delitzsch, Koch, Schulze in Döbel, Hammer, Kaufmann hier, Schulze, Oecenom in Zörbig, Beschnitt, Rentier in Bitterfeld, Bäntsch, Kaufmann hier, Brode, Gutsbesitzer und Ortsschulze in Reußen, Thiele, Schulze in Eismannsdorf, Dr. Dochow, Professor hier. — In der heutigen Sitzung wurde eine Anklage gegen den Dienstknecht Louis Günther aus Löbejün und den Schuhmacher Wilhelm Kleemann ebendaher wegen Meineides resp. Verleiteitung zum Meineide verhandelt.

Kleemann hatte einen Injurienprozeß gegen die verehelichte Lumpensammler Franke in Löbejün geführt, weil er sich durch deren Aeußerung, er habe ihre Tochter Marie geschwängert, beleidigt fühlte. Kleemann hatte in der That die Marie Franke verführt und letztere bekundete in jenem Prozesse als Zeugin sowohl diesen Umstand als auch, daß sie sonstigen geschlechtlichen Verkehr mit Männern nicht gehabt habe. Kleemann, welcher die Alimentationsverbindlichkeit für sein Kind gefürchtet zu haben scheint, versuchte nun Zeugen zu werben, welche bekunden sollten, daß sie mit der Marie Franke geschlechtlich verkehrt hätten. Er fand auch 3 Zeugen, welche dies bekunden wollten, und denuncirte nun unter Benennung dieser Zeugen gegen die Franke wegen Meineides. Diese wurde in Folge des Zeugnisses dieser drei Personen, unter denen namentlich der Angeklagte Günther wiederholt mit der Franke geschlechtlich verkehrt haben wollte, wegen Meineides angeklagt, in der vergangenen Schwurgerichtsperiode am 6. März c. jedoch freigesprochen, weil in der mündlichen Verhandlung erhebliche Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Zeugen entstanden. Es wurde damals sofort gegen Günther und Kleemann ein Straverfahren wegen Meineides resp. Verleitung zum Meineide eingeleitet, welches heute mit der Verurtheilung Beider geendet hat. — Günther wurde überführt, in der Untersuchungssache gegen die Marie Franke sowohl vor der Gerichtscommission in Löbejün als auch vor dem hiesigen Schwurgericht ein falsches Zeugniß abgelegt und eidlich bekräftigt zu haben, Kleemann, den Günther hierzu durch Geschenk von ein Paar Stiefeln und Geld verleitet zu haben, außerdem auch einen gleichen Verleitungsversuch bei dem Brunnenmacher Franz Schweichke in Löbejün gemacht zu haben. — Nachdem die Geschworen nach dem Antrage des Staatsanwalts im vollen Umfange der Anklage ihr Schuldig ausgesprochen hatten, wurde Günther zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer, Kleemann zu 3 Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, Beide auch dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige vernommen zu werden.

Todesfälle.

Ein Veteran aus den napoleonischen Kriegen, der Graf Eduard Sienna Potworowski aus Deutsch-Wreese (Przysieka, Kr. Kosten) ist am 23. d. M. im 83. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war während der Zeit Adjutant des Fürsten Poniatowski. Lange Zeit hindurch bekleidete er das Amt eines Marschalls des Provinziallandtags und wurde im Jahre 1854 durch allerh. Vertrauen ins Herrenhaus berufen, in welches er 1857 eintrat.

Concurs-Eröffnungen.

Der Concurs ist eröffnet worden über das Vermögen d. Kfm. Berthold Hönold in Gröningen (Zahlungseinst. d. 31. Mai d. J.); d. Schneiders u. Kleiderhdlrs. F. Ringling in Mühlhausen i. Th. (Zahlungseinst. d. 1. Juni d. J.); d. Kfm. Anton Hermann Hayner in Zeitz (Zahlungseinst. d. 24. Mai d. J.); d. Möbelhdlrs. Ed. Karl Gottfried Kienitz, Fa. E. Kienitz in Berlin (Zahlungseinst. d. 22. Apr. d. J.); d. Kfl. Herm. Heymann und Herm Karsch, Fa. Schulz u. Karsch in Berlin (Zahlungseinst. d. 30. Apr. d. J.); d. Kfm. Julius Liebert in Magdeburg (Zahlungseinst. d. 10. Juni d. J.)

---

[2]

Ferne Schatten.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Hätte ich jetzt mein Instrument", seufzte er.

„Ist kein solches hier im Schloß?" rief ich, die Verhältnisse ganz vergessend. „Deine Mutter wird doch gespielt haben, Hermann?

Er lachte, und schleuderte die Cigarre weit hin durch den Saal, von wo sie wie ein glühendes Auge aus der Finsterniß zu uns herübersah.

„Hier ein Piano, hier Musik? — Aber ich bin Dir noch zwei Antworten schuldig", fuhr er fort. „Also Du hast Recht, mit meinem Vater staud ich nicht zum Besten. Er war ein allzu vollendeter Cavalier, ein Graf Dohm vom Wirbel zur Sohle, — und ich — bin ein Friesing. Ich sagte es ja schon. Was Deine zweite Frage betrifft, so muß ich sie bejahen. Es giebt einen Grund, der mich unbedingt verhindert, die Erbschaft anzutreten. Wäre es nicht um Deinetwillen, Rudolph, so blie e ich auch nicht einmal bis an den Morgen hier."

Und jetzt hatten seine Züge etwas Geisterhaftes bekommen. Die Beweglichkeit des Mienenspiels wurde zur Unruhe, der Blick der großen, schwarzen Augen fast unheimlich wie aus gepreßter Brust, „ach, könnte ich jetzt spielen!"

Und dann wandte er sich zu mir. Es schien, als müsse er Das, was er empfand, mittheilen um jeden Preis.

„Rudolph", sagte er flüsternd, „auf diesem Dache, auf den Kindern meiner Großmutter ruht ein Fluch! Komm, — willst Du noch bleiben, nachdem ich Dir's gesagt?"

Ich erhob mich und reichte ihm beide Hände. „Hermann, wie kann Dich ein wesenloser Schatten so sehr beeinflussen?" fragte ich. „Also Du glaubst in der That an die fortwirkende Kraft einer Verwünschung?"

„Diese hat bereits fortgewirkt!"

Er sprach mit solcher Entschiedenheit, sein ganzes Wesen war so überzeugend, daß mich's im Augenblick packte, daß mich die magneetische Strömung, in welche sein Wesen hineindrängte, mehr als halb gefangen nahm. Man mußte ihm glauben, ihm folgen, auch wenn der Verstand protestirte. Seine Augen, seine Stimme, Alles war von hinreißender Beredtsamkeit.

„Sie hat fortgewirkt, Hermann? Und Du willst mir von dieser Tragödie Deiner Familie erzählen? In dieser Nacht, Hermann, und gerade hier, an dieser Stelle?"

Sein Blick streifte die nächste Umgebung. „Gerade hier", wiederholte er, „vor dem großen Spiegel? Aber es sei; das ist der passendste Ort. Laß mich beichten und spinne Du dabei Deine Fäden, ordne den Stoff, Bruderherz. Zum Roman vorbereiten mußt Du die traurige, alte Geschichte. Wie bei mir der plötzliche Eindruck zur Melodie wird, das weiß ich und — vielleicht dient's ja Andern als Warnung." Er füllte die Gläser. „Dem Andenken der Todten, Rudolph, — Friede ihren Seelen, uns aber ein besseres Loos!"

Der helle Klang durchzitterte fast seltsam das Windgeheul draußen. Es war so recht eine Nacht, um in alten Geschichten zu wühlen, verborgene, tiefbegrabene Geheimnisse an's Licht zu ziehen, und wie ferne Schatten die Leidenschaften einer früheren Generation an sich vorüberglieten zu lassen.

„Ein Liebesdrama, Hermann?" fragte ich leise.

„Natürlich. Was wäre das Buch des Lebens, wenn nicht in ihm die Geschichte des Herzens verzeichnet stände? Ein todtes, ödes Etwas, kein Blatt des Lesens werth. Ist nicht die Liebe der Inhalt all unseres Glückes, unserer menschlich schönen und guten Empfindungen? Leben wir nicht allein dann, wenn wir leben?"

Ich schwieg, sonderbar berührt von der plötzlichen Frage. Mir war's, als sähe ich im Helldunkel des knisternden Feuers ein liebes, lächelndes Märchenantlitz — als blute leise, tief drinnen im Herzen eine alte Wunde.

„Laß das, Hermann", sagte ich halblaut.

Er reichte mir über den Tisch die Hand. Seit gutes Lächeln, sein Blick baten mich um Verzeihung. „Du denkst noch der Einen, die schon Dein Knabenherz verstörte", hörte ich ihn flüstern. „Du hast nicht vergessen, Rudolph, obgleich sie einem Andern gehört, Dich niemals liebte?"

Ich schüttelte den Kopf. „Nein, Hermann, ich habe nicht, und werde nie vergessen. Aber jetzt genug davon. Erzähle Deine Geschichte."

Er nickte.

„Sie bedarf einer Vorrede", versetzte er, „eben jene Episode des Fluches. Mein Großvater hatte als junger Mann das Leben in der Hauptstadt bis zur Neige genossen, ganz wie es das blaue Blut dem vulgären rothen vorauszuthun pflegt, und dann kam er mit leerem Kopf und derangirten Finanzen hierher zurück, um eine ältliche Erbcousine zu heirathen, die schon seit der Backfischzeit nach ihm liebäugelte; das war keine schwärmerische Anbetung, kein bezauberndes Glück in der Einsamkeit, aber — es paßte sich den Verhältnissen bequem und vortheilhaft an, es gewährte eine tüchtige Portion Freiheit, und so ließ sich der edle Graf in der Staatskutsche als Bräutigam spazieren fahren, ohne viel über die Folgen dieses Schrittes nachzudenken. Das Residenzleben macht die Phantasie stumpf und das Hirn träge.

Aber selbst ein so kühles, leidenschaftsloses Glück schienen die Götter zu beneiden. Mein Großvater mußte es erleben, daß noch einmal, an der Grenze der Jugend, sein bereits von dem schlichten goldenen Reif umspanntes Herz sich zu regen begann, daß er all die abgethanen, verschworenen Thorheiten der Lieutenantsperiode wieder auf sich einstürmen sah, als er hinter dem Stuhle seiner Braut das leibeigene Kammermädchen derselben erblickte.

Zuerst dachte er als gewandter Mann an eine kleine, leicht bewerkstelligte Liebschaft, von der Niemand ein Sterbenswörtlein erfahren würde, dann aber, nachdem diese ritterliche Absicht unzweideutig zurückgewiesen, machte er dem Mädchen einen Heirathsantrag, brach mit seiner früheren Braut, verfeindete sich mit der ganzen hochadeligen Verwandtschaft und heirathete das leibeigene Gärtnerskind, meine schöne blonde Großmutter, die Anna Friesing.

So weit wäre Alles gut gewesen, aber die Rache der Verlassenen schlummerte nicht. Am Hochzeitstage erschien sie plötzlich unter den erschreckten Gästen und schleuderte auf das Haupt der halbohnmächtigen Braut einen schweren Fluch: das sie in ihren Kindern und Kindeskindern gestraft werden möge, daß alle ihre Nachkommen bis zum letzten Gliede leiden müßten, was ihr selbst zugefügt worden sei. Und nachdem sie die schrecklichen Worte gesprochen, entfernte sie sich, ohne die Anwesenden eines Blickes zu würdigen.

Vergebens bot mein Großvater Alles auf, sein junges Weib zu trösten. Schon am Abend des Hochzeitstages verfiel die Unglückliche in ein hitziges Fieber, das sie dem Tode nahe brachte und das die ganze abergläubische Nachbarschaft als die nächste Folge jenes Fluches bezeichnete. Monate vergingen, bis für den schwergeprüften Mann das Glück wieder einzuziehen begann in die Räume seines stolzen Schlosses, und auch dann spendete es ihm nur ein mattes, winterliches Lächeln, anstatt des vollsten, wärmsten Sonnenscheins, den er gehofft. Die Familie zog sich von ihm zurück, die Freunde früherer Tage belächelten seine Thorheit, die Gläubiger drängten immer stärker und die arme Anna hatte für alle diese Einbußen nur ihr Herz ihm darzubieten, weiter nichts. Er suchte schon nach wenigen Jahren Trost bei den Karten und der Flasche, er erzog seinen einzigen Sohn, meinen Vater, gewissermaßen aus Rache gegen das Schicksal, zum eingefleischten Aristokraten.

Und Alle wußten es, er selbst am meisten, daß jener schauerliche Fluch auf dem alten Dache laste, — er fühlte es und ließ es Andere fühlen. Meine Großmutter trug würdig und stark das verfehlte Geschick ihres Lebens, bis eben — — Doch ich will nicht vorgreifen. Höre jetzt meine eigentliche Geschichte."

Er schürte das Feuer, rückte den Tisch, so daß der große Spiegel unmittelbar sich vor uns befand, ließ den Alten noch eine Flasche Wein bringen und löschte die kleine Blechlampe, welche recht wie ein Stück Prosa inmitten der romantischen Umgebung ihren schwachen Schimmer spendete. Ich sah jetzt nur noch, wenn die Eichenklötze des Kamins hochaufflammend in sich zusammensanken und Myriaden Funken emporsprühten, sein intelligentes, geniales Gesicht, seine Locken und den nach Innen gekehrten träumerischen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760702020/fragment/page=0001

Mit heutigem Tage etablirte Leipzigerstrasse Nr. 77 ein

Cigarren- u. Tabakgeschäft,

und halte mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Halle a/S, den 1. Juli 1876. **R. Penne.**

Bad Neu-Ragoczy.

Einem verehrlichen Publikum die vorläufige Anzeige, daß

Sonntag den 16. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

Concert

von der Capelle des in Naumburg garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Heine dahier stattfindet.

A. Müller, Restaurateur.

Restaurant Rejall,

an der Sophienstraße,

empfiehlt sein freundlich gelegenes Gartenlocal hiermit bestens.

Gute Küche. Bier vorzüglich.

Provinzial-Verein

ehemaliger Jäger und Schützen.

Sonntag Nachmittag um 2 Uhr **Versammlung** zum Festzuge in Kohl's Restaurant, Königsstrasse.

Otto Dettendorn.

Grundstücks- u. Mobiliar-Verkauf.

Auf **Mittwoch den 5. Juli d. J. Nachm. 3 Uhr** sollen im Rathskeller zu Osterfeld die zum Nachlasse des verstorbenen Rentier **Johann Gottlob Tischendorf** hierselbst gehörigen Haus- und Feldgrundstücke mit den darauf stehen Früchten, und

am Sonnabend d. 8. Juli c. von Vorm. 8 Uhr ab

soll im **Tischendorf**'schen Hause zu Osterfeld der Mobiliar-Nachlaß des Vorgenannten meistbietend verkauft werden. — Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Osterfeld, den 28. Juni 1876.

Die Tischendorf'schen Erben.

Eine flotte **Bäckerei**, die einzige in einem gr. Dorfe, 2 St. von Halle, mit Materialhandel, soll baldigst verkauft werden. Näh. durch **Höpfner**, Bergg. 3 in Halle.

Eine in flottem Betriebe befindliche **Bäckerei** wird sof. zu kaufen resp. zu pachten gesucht von

Carl Böttger,
6226] Eisleben, Breiteweg 86.

---

600 Thlr.

werden sofort auf ein Jahr gegen Verpfändung einer sehr guten Hypothek (oder Letztere zu cediren) gesucht gegen gute Procente. Adressen unter **L. W. 6708.** in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Comp.** niederzulegen.

7000 Thlr.

werden auf erste Hypothek, oder

3000 Thlr.

auf zweite Hypothek auf 2 Häuser bei sehr pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht. Gefl. Offerten werden unter K. # 549 durch die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jr.** in **Weißenfels** erbeten.

Für eine **grosse Zuckerfabrik** der **Provinz Sachsen** wird ein

Director

gesucht, welcher **Diffusionsverfahren** kennt. 2000 Thlr. Gehalt u. vereinbarte Tantième werden gezahlt. Offerten sub **H. 1677** nehmen **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, entgegen. (H. 51677)

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher das Müllerhandwerk gründlich versteht, mehr. Jahre als Mühlenbauer arbeitete und zuletzt einem größeren Mahlgeschäft, woher er auf Verlangen die günstigsten Zeugnisse beibringen kann, praktisch vorstand, sucht eingetretener Familienverhältnisse halber anderweitige Stellung. Darauf Reflectirende mögen sich gütigst an den Bruder des jungen Mannes, den Lehrer **Krupp** zu **Mühlhausen** in Thüringen wenden.

Ein junger Mann, der 600 Mark Caution stellen kann, wird sofort als **Reisender** in meinem Geschäft engagirt. Es wird um persönliche Vorstellung gebeten. Briefliche Meldungen werden nicht beantwortet. Kaufmann braucht derselbe nicht zu sein.

F. W. Braumann, Rathhausg. 8.

Arbeiter

werden angenommen

Böllberger Mühle.

Eine Frau, welche gut ausbessert, wird gesucht **Leipzigerstr. 35** im Laden.

---

50 Bergleute

werden bei gutem Lohne gesucht auf der **Grube „Alt-Zscherben.**

Schäfer-Gesuch.

Einen Schäfer mit guten Zeugnissen suchen bei gutem Lohn und freier Wohnung zum baldigen Antritt

Frd. Hochheim. Chr. Banse & O. Hochheim.

Persönliche Vorstellung nothwendig.
Schafstädt, den 29. Juni 1876.

Einige **gute Raudarbeiter**, aber nur solche, suche ich auf Damenarbeit.

Aug. Pabst.

Ein zweiter **Hausknecht** von **auswärts** kann sofort Stellung antreten.
6222) Gasthof **zum Herz** in Halle.

Ein **Lehrling**, der die **Gelbgießerei** und **Dreherei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei **R. Greßler**, Eremitage, Mühlgraben 10.

In meinem **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** sind 2 Lehrlings-Stellen offen.

Wohnung im Hause des Prinzipals.
Schriftliche Offerten unter S. 504 besorgen d. Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Kaufmann wünscht für seine freie Zeit noch Beschäftigung in Buchführung, Correspondenz ꝛc. unter bescheidenen Ansprüchen zu übernehmen und bittet um gefl. Adr. unter **C. L. 33** postlagernd frei Halle a/S.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie

sucht Stellung

in einem Posamentier- oder Tapisserie-Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt (H. 51600)
Scharrngasse 10 part.

Einen gebrauchten **Ponnywagen** sucht zu kaufen **L. Eberhardt**, Restaurateur, Lauchstädt.

---

2 Sommerüberzieher fast neu und **2 Sommerröcke** sind preiswerth zu verkaufen **Rathhausg. 13, 2 Tr.**

Ein grauer acclimatisirter **Papagei** für 15 Thlr. und eine sehr schöne **Amazone** für 12 Thlr. zu verkaufen bei Herrn **Edel**, gr. Märkerstraße 21.

Gute **Federbetten** billig zu verkaufen **Schmeerstraße 21, 2 Tr.**

Einen Ladentisch verkauft Gerbergasse 8.

Glucken mit **Küchlein** werden zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Comp., Halle a S.**

Ein fett. Schwein steht z. Verk. Geiststr. 30.

Zwei fünfjährige **Wagenpferde** stehen billig zum Verkauf auf dem Rittergut
(G. 548) **Schkortleben** b. Weißenfels.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich [6236

Alter Markt 15.

A. Jensch, Uhrmacher.

Unentgeltlicher **Arbeits- und Beschäftigungs-Nachweis** in allen Fächern. **Woldemar Kästner,**
6217] **Leipzig**, Hohestraße 2, rechts.

Mehrfachen Wünschen Folge zu geben, habe mit meiner **Annoncen-Expedition** ein **Kaufmännisches Stellenvermittelungsbüreau** verbunden. Ich bitte die Herren Prinzipale um Angabe etwaiger Vacanzen, deren Besetzung mit **keinen Kosten** verknüpft ist. Jeden Wünschen der **Stellesuchenden** werde unter **soliden Bedingungen** Rechnung tragen. (G. 546)
Weißenfels. **Ad. Grabow jun.**

Eine **Wasserkraft** m. großen Räumlichkeiten sofort oder 1. Juli zu verpachten **Mühlgraben Nr. 7.**

Eine Beamten-Familie sucht eine Wohnung von 2 St., 2 K., Küche u. Zub., möglichst Mitte der Stadt. Adressen mit F. F. Exped. d. Ztg. erbeten. [6239

Magdeburgerstraße 40

(an der Halberstädterstraße) sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen und sofort oder Michaelis zu beziehen. [6233

Wuchererstraße 63

ist die Beletage für 825 Mark und bei Benutzung des Pferdestalles ꝛc. für **900 Mark** zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [6233

Klausthorvorstadt 6 zwei herrschaftliche Wohnungen und eine zu 40 Thlr. zu vermiethen und sogleich oder 1. Oct. zu beziehen.

Eine helle geräumige Werkstatt nebst Wohnung zum Preise von 80 bis 85 Thlr. ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres

Schmeerstr. 26 im Laden.

Eine Bel-Etage (12 Piecen) zu 280 Thlr. sofort oder später zu beziehen **Bernburgerstr. 22.**

Part.-Wohnung sof. oder 1. Oct., — Bel-Etage, bestehend aus 2 St., K. K., — Laden mit Wohnung, passend für Fleischer und Schlachtgelegenheit, zu vermiethen **Wilhelmsstraße 4.**

Mauergasse 1, am Waisenhause, eine herrschaftl. Wohnung von 8 Piecen, Küche nebst Zubehör, zum 1. October oder früher zu beziehen.

Eine herrschaftl. Wohnung, 5 St., 5 K. und Zubehör nebst Gartenpromenade zu vermiethen **Geiststraße 45.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 St. 4 K. und Zubehör nebst Gartenpromenade zu vermiethen **Geiststraße 45.**

Sofort zu beziehen Stube, K. u. K. mit allen Zubehör **Herrenstr. 9.**

Eine Etage, best. in 2 St., K. K. u. Zubehör, ist zum 1. Oct. zu vermiethen **Diemitz Nr. 50.**

Stube, 2 K. mit Zub. auf Verl. kann zu 30 Thlr. bezogen werden.

Giebichenstein, Fährstr. 9.

Eine **Wohnung** für 200 Thlr. in der Nähe des Marktes und Waisenhauses ist zum 1. Octbr. zu vermiethen und das Nähere bei Herrn **A. G. Berger**, Schmeerstraße 13, 1 Tr. zu erfahren.

---

1 St., Kam., Küche, Stall (40 □Fuß) und 1 Stube, Kammer (33 □Fuß) sofort zu beziehen Feldstr. 8. Näheres durch **Fr. Binneweiß.**

---

2 freundliche Wohnungen, besteh. aus 2 St., 2 K. u. Zub., sowie 1 St., 1 K. u. Zub. sind zu vermiethen und 1. Oct. zu beziehen [6223

Merseburger Straße 7c.

---

2 St., 2 K., Küche u. Zub. in 2. Etage zum 1. Octbr. an einzelne Leute zu vermiethen **gr. Ulrichsstraße 20.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kammer ꝛc. ist zu vermiethen [6216

alter Markt 6.

Möbl. Stube mit Bett zu vermiethen
6220] **Brunoswarte 12, p.**

Schlafstelle m. K. il. Brauhausg. 5 II.

Schlafstellen offen Fleischergasse 2, p.

Anständige Schlafstelle Hanfsack 1, part.

Anst. Schlafstelle offen Martinsberg 11.

Birkene Auszieh-, Frieß-, Näh- und Waschtische, Küchenschränke verk. bill., auch gegen Theilzahlung **Kaulenberg 4.**

Ein noch in gutem Zustande sich befindl. eiserner **Brunkessel** von 620 Liter Inhalt, mit Hahn, ist billig zu verkaufen bei **Wilhelm Dietrich**
in Schraplau.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, braucht wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

---

50 Pfg. Mützen 50 Pfg.

in allen Stoffen und Farben sind in großer Auswahl vorräthig bei [6212

Fr. Gehrig, alter Markt 33.

Handschuh, Hosenträger, Shlipse, Portemonnaies u. dgl. empfiehlt billigst **E. Kertzscher.**

Kinderwagen

Reisekörbe, Korbmöbel-Waaren stehen billig zu verkaufen bei **Carl Gräbner**, Mittelstr. 14.

Sopha, Matratzen und Bettstellen billigst zu verkaufen **Fleischergasse 2. Fink**, Tapezier.

Polirte Kleiderschränke, Komode, Waschtische, Küchenschränke verkauft billig

Fleischergasse 31.

Sophagestelle hält stets zu bill. Preisen vorräthig **Saalberg 2.**

Neue Kartoffeln,

prachtvoll schön, mehlig, ℔. 20 Pf., 3 ℔. für nur 50 Pf., und **Neue Jsländer Heringe** empfiehlt

C. Müller Nachf.,
Leipzigerstr. 106.

Täglich frische Erdbeeren.

C. Müller Nachf.

Magdeb. Sauerkohl, ℔. 10 Pf., bei C. Müller Nachf.

Wein-Mostrich

von **F. Hoffmann**, reine wohlschmeckende Waare, verkauft zum Fabrikpreise

A. Knabe, großer Schlamm 2.

Chamillen und **Klatschmohn**, gut getrocknet, kaufen

Helmboldt & Co.

Alle Sorten

Vogelfutter,

Ameiseneier, à Pfd. 2 Mark empfiehlt

J. H. Keil Nachf.,
6235] **gr. Klausstr. 39.**

Böhm. Salonkohle, Briquettes u. Preßsteine

vorzüglicher Qualität
empfiehlt zu **billigsten Preisen**

M. Lange,
gr. Brauhausgasse 23.

Eine Frau zum Kohlenabtragen wird daselbst **gesucht.** (H. 5,1690)

Kalk

täglich frische Sendung erhält [6238

Bernh. Blosfeld, Thalgasse 1.

Ein **Jagdhund**, weiß und braun gefleckt, entlaufen. Gegen Belohnung zurückzubringen nach **Kirchthor 10.**

Ein **Cigarren-Etui** in der Haide gefunden. Abzuholen **Cröllwitz 13.**

Damen, die das Schneidern, Zuschneiden, Maßnehmen u. Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Frau **Schröder**, gr. Klausstr. 7.

Bei unserer Abreise von hier nach Eisenach sagen wir allen Bekannten ein Lebewohl. **Morgenweck** und Familie.

Für Fußleidende.

Ohne das übliche gefahrvolle Schneiden heile ich, wie bekannt, leicht und schmerzlos alle **Nagelkrankheiten, Ballen- u. Frostleiden, Ueberbeine, krankhafte Hühneraugen, Aderknoten**, alte Wunden, **ätzende übelriechende Fußschweiße** ꝛc. ꝛc. Von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 6 Uhr Nachmittag im **Hotel zum goldenen Ring** in **Halle** von **Montag den 26 Juni** bis **Mittwoch, den 5. Juli.** [6202

Elisabeth Kessler
aus Berlin,
Specialistin für Fußleiden.

Auf dem Roßplatze,
unterhalb des Maschinenmarktes.

Mechan. Theater

von Malitz & Kötschau.

Täglich während des Maschinenmarktes **3 große Vorstellungen,** um 4, 6 u. 8½ Uhr Abends.

Abds. 8¼ Uhr stets Aufführung von

Sneewittchen

und die sieben Zwerge,

Preise der Plätze:
Sperrsitz 75 Pf., I. Rang 60 Pf., II. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf. Kinder bis 11 Jahr zahlen auf den Sperrsitzen 40 Pf., I. u. II. Rang die Hälfte.

Bier auf Eis. — Bier auf Eis.

Zum Landhause

Wittekindstrasse 34.

Heute Sonntag Nachmitt. 6 Uhr

Zweite große

Luftballonfahrt

verbunden mit **Unterhaltungsmusik. Entree frei.**

Diemitz.

(Rauchfuss' Etablissement.)

Sonntag den 2. Juli von 3½ Uhr an

Tanzmusik.

Musik von **A. Lorenz.**

C. Schraplau jun.

Cröllwitz.

Sonntag den 2. Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

A. Stolze.

Tivoli-Garten

Heute Sonntag **Gänse- u. Schinken-Auskegeln.** Zugleich empfehle ff. **Feldschlösschen** und vorzügl. **Weissbier.**

Theater-Restaurant.

Morgen Sonntag früh

Speckkuchen

Lager-, Potsdamer- u. Bairisch-Bier auf Eis!

G. Opitz.

Jäckel's Brauerei.

Sonntag den 2. Juli: Zur Vorfeier der Schlacht bei Königgrätz **Illumination** u. **Feuerwerk**, früh **Speckkuchen.** C. Röder.

Hôtel Stadt Berlin

empfiehlt sein **ff. reifes Berliner Weißbier** in und außer dem Hause.

Einladung

zum BALL

der vereinigten **Kutscher** und **Hausdiener Sonntag den 2. Juli Abends 7 Uhr** im **Salon „zum Rosenthal".** **Der Vorstand.**

Thüringisch-Sächsischer

Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung:

Dienstag, 4. Juli, 3 Uhr Abends auf dem Jägerberge.

Danksagung.

Dank allen Denen, die den Sarg unseres so schnell dahingeschiedenen Bruders und Schwagers **Wilhelm Mente** so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Besonders dem Herrn Dachdeckermeister A. Hilpert sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Halle a. S., den 30. Juni 1876.

Die trauernden Geschwister Mente.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760702020/fragment/page=0002